

5. Nichts ist dem Menschen so schwer  
zu tragen,  
Als eine Last von guten Tagen.
6. Wenn du durch den Roth der Straße  
mußt mit neuen Schuhen gehn,  
Wirßt du, trippelnd auf den Spitzen, nach  
den blanken Steinen sehn.  
Hat sie erst beschmußt ein Fleckchen, lernst  
du waten sicherlich.  
Hüte, Kind! in deiner Seele vor dem  
ersten Flecken dich!
7. Der Schneeball und das böse  
Wort,  
Sie wachsen, wie sie rollen, fort.  
Eine Handvoll wirf zum Thor heraus,  
Ein Berg wird's vor des Nachbars  
Haus.
8. Es muß auf Erden jeder Mensch sein  
Pärchen Narrenschuh vertragen;  
Doch mancher läßt die Sohlen sich mit  
Eisen um und um beschlagen.
9. Hast ein Schatzhaus du gesehn  
Ohne Schloß und Kiegel stehn?  
Freund! ein immer offner Mund  
Giebt nur leere Scheuren kund.
10. Wenn der Bauer wird ein Edel-  
mann,  
So guckt er den Pflug mit Brillen an.
11. Uebelstolz sitzt auf hölzernem Pferde,  
Bauerstolz wälzt sich auf der Erde,  
Bürgerstolz steht auf hohen Hacken,  
Geldstolz geht auf gelben Schlacken,  
Dichterstolz fliegt in den Himmel hinein.  
Wo mag der stolzeste Stolz wohl sein?
12. Set' einen Frosch auf einen weißen  
Stuhl,  
Er hüpfst doch wieder in den schwarzen  
Pfuhl.

## 9. Das Epigramm.

515. F. v. Logau: 33 Epigramme.

1. Einem trauen ist genug,  
Keinem trauen ist nicht klug,  
Doch ist's besser, keinem trauen,  
Als auf gar zu viele bauen.
2. Freude, Mäßigkeit und Ruh'  
Schleußt dem Arzt die Thüre zu.
3. Anders sein und anders scheinen,  
Anders reden, anders meinen,  
Alles loben, alles tragen,  
Allen heucheln, stets behagen,  
Allem Winde Segel geben,  
Bös- und Guten dienstbar leben,  
Alles Thun und alles Dichten  
Blos auf eignen Nutzen richten:  
Wer sich dessen will besleißigen,  
Kann politisch heuer heißen.
4. Der Mai. Dieser Monat ist ein  
Kuß, den der Himmel giebt der Erde,  
Daß sie jegund seine Braut, künftig eine  
Mutter werde.
5. Wenn die Frösch' im Finstern  
quaten, zünde nur ein Windlicht an,  
Si, wie werden sie bald schweigen: Wahr-  
heit stillt den Lügenmann.
6. Daß aus Menschen werden Wölfe,  
bring't zu glauben nicht Beschwerden:  
Sieht man nicht, daß aus den Deutschen  
dieser Zeit Franzosen werden?
7. Wozu soll doch sein Kind ein Vater  
auferziehen  
Bei so bewandter Zeit? Er darf sich nur  
bemühen,  
Daß sein Sohn keine Scheu und kein  
Gewissen hat,  
So ist schon alles gut, so ist schon  
allem Rath.
8. Frankreich hat es weit gebracht,  
Frankreich kann es schaffen,  
Daß so manches Land und Volk wird  
zu seinen Affen.
9. Alamode - Kleider, Alamode -  
Sinnen:  
Wie sich's wandelt außen, wandelt sich's  
auch innen.
10. Deutsch zu reden, deutsch zu schreiben,  
sind die Deutschen jest beflissen;  
Wie sie sich recht deutsch bekleiden, können  
sie zur Zeit nicht wissen,  
Bis zum Kleiden, wie zum Reden, eine  
G'noßschaft sie beschließen.